Deutscher Bundestag
9. Wahlperiode

Drucksache 9/1595

23.04.82

Sachgebiet 2171

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Dr. Wisniewski, Pfeifer, Daweke, Frau Benedix-Engler, Bohl, Frau Geiger, Hinsken, Dr. Kunz (Weiden), Neuhaus, Sauter (Ichenhausen), Graf von Waldburg-Zeil, Frau Dr. Wilms, Röhner, Rossmanith und der Fraktion der CDU/CSU
— Drucksache 9/1560 —

Studienabbrecher unter den BAföG-Empfängern

Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft – Kab/Parl/II A 7 – 0103 – 3 – 43/82 – hat mit Schreiben vom 21. April 1982 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung

Die Bundesregierung beobachtet mit Sorge sich in jüngster Zeit häufende Versuche, die staatliche Ausbildungsförderung durch nicht belegbare Vermutungen oder Unterstellungen ins Zwielicht zu bringen – so etwa in den Kleinen Anfragen der CDU/CSU zu dem rechtsfehlerhaften Urteil des VGH Baden-Württemberg (Drucksache 9/1352), zur Förderung von Strafgefangenen in der Ausbildung (Drucksache 9/1456) und jetzt wieder mit dem nach der Art der Fragestellung unter Nummer 9 von den Fragestellern offenbar für naheliegend gehaltenen Schluß, „durch BAföG würden in starkem Maße Studienunfähige gefördert".

Die Bundesregierung bedauert die hier erkennbar werdende Absicht: Es geht offenbar darum, in der Öffentlichkeit ein negatives Klima zu erzeugen, das die Akzeptanz dieses bildungspolitischen Sozialleistungsgesetzes insgesamt beschädigen und zur Rechtfertigung für massive Eingriffe dienen könnte.

Die Bundesregierung weist ungerechtfertigte Angriffe auf das Bundesausbildungsförderungsgesetz mit Nachdruck zurück und betont erneut die bildungspolitische und soziale Bedeutung der Schüler- und Studentenförderung.

1. Liegen der Bundesregierung entsprechende Angaben vor?

Angaben zu den gestellten Fragen liegen im Rahmen einer im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft von der HIS-GmbH durchgeführten Befragung über Studienverlauf, Studienfinanzierung und Berufseintritt von Hochschulabsolventen und Studienabbrechern des Studienjahres 1979 vor.

2. Wenn ja, wie hoch war die Zahl der Studienabbrecher unter den BAföG-Empfängern?

3. Welche Relation zu den übrigen Studienabbrechern ist gegeben?

Aus der genannten Untersuchung ergibt sich, daß BAföG-Empfänger ihr Studium in geringerem Umfang abbrechen, als es für den Durchschnitt aller Studenten gilt.

Im Jahre 1979 waren etwa 13,0 v. H. aller befragten Exmatrikulierten an wissenschaftlichen Hochschulen und etwa 8,3 v. H. aller befragten Exmatrikulierten an Fachhochschulen Studienabbrecher; bei den exmatrikulierten BAföG-Empfängern waren es dagegen 11,9 v. H. bzw. 7,5 v. H.

Der Anteil der BAföG-Empfänger unter den erfolgreichen Absolventen ist größer als unter den Exmatrikulierten, die ihr Studium aufgegeben haben. Während nämlich die BAföG-Empfänger unter den Exmatrikulierten mit erfolgreicher Abschlußprüfung 1979 24 v. H. (an wissenschaftlichen Hochschulen) bzw. 34 v. H. (an Fachhochschulen) ausmachten, beliefen sich die entsprechenden Anteilsätze unter den Exmatrikulierten, die ihr Studium aufgegeben haben, auf 21 v. H. (wissenschaftliche Hochschulen) bzw. 30 v. H. (Fachhochschulen).

Es handelt sich um eine Erhebung auf Stichprobenbasis, deren Ergebnisse dementsprechend nur in begrenztem Umfang differenziert werden können. Ferner ist zu beachten, daß sich alle mitgeteilten Zahlen für BAföG-Empfänger auf denjenigen Personenkreis beschränken, der nach eigenen Angaben sein Studium hauptsächlich aus BAföG-Mitteln finanziert hat.

4. Lassen sich die Zahlen nach Art der Hochschule aufschlüsseln?

5. Wenn ja, wie ist die Relation der Abbrecherquoten in den einzelnen Hochschularten zueinander?

Aufgrund des vorliegenden Datenmaterials ist lediglich eine Differenzierung nach wissenschaftlichen Hochschulen einerseits und Fachhochschulen andererseits möglich. Die entsprechenden Werte wurden bereits unter den Punkten 2. und 3. mitgeteilt.

6. Wie viele der BAföG-Empfänger nahmen ein Zweit- bzw. Drittstudium auf?

7. Wie viele brachen das Zweit- bzw. Drittstudium vorzeitig ab?

Angaben über die Zahl der BAföG-Empfänger, die ein Zweit- oder Drittstudium aufnehmen bzw. abbrechen, liegen nicht vor.

Die Möglichkeiten zur Förderung eines Zweit- oder gar Drittstudiums waren seit jeher sehr begrenzt; sie sind durch die 1981 erfolgte Novellierung des BAföG weitgehend eingeschränkt worden.

8. Wie beurteilt die Bundesregierung Angaben in der HIS-Information A 7, daß bei einer Stichprobe 39,4 v. H. der erfolgreichen Absolventen, jedoch 41,3 v. H. bzw. 54,1 v. H. der Abbrecher angaben, daß BAföG ihnen die Aufnahme des Studiums ermöglicht habe?

9. Hat die Bundesregierung aufgrund dieser Hinweise untersuchen lassen, ob der naheliegende Schluß, „durch BAföG würden in stärkerem Maße ‚Studienunfähige' gefördert", tatsächlich unbegründet ist, wie es die HIS-Untersuchung annimmt?

Die Bundesregierung kann die Fragestellung der Opposition weder sachlich noch methodisch nachvollziehen. Die finanzielle Förderung eines Studiums durch das BAföG dient der materiellen Absicherung von Studierenden aus sozial schwachen Schichten. Die HIS-Untersuchung ist eine eindeutige Bestätigung dieser positiven Wirkung des BAföG bei der Überwindung sozialer Barrieren. Der Studienerfolg ist demgegenüber das Ergebnis der unterschiedlichen Faktoren, die überwiegend nichts mit der Herkunft (eher schon mit der Auskömmlichkeit) der finanziellen Mittel für das Studium zu tun haben, wohl aber mit der konkreten Lage des betreffenden Faches und der einzelnen Hochschule, dem Fortschritt der Studienberatung und der Studienreform, der persönlichen Zuwendung der Hochschullehrer gegenüber den Studenten und selbstverständlich auch dem Verhalten der Studenten selbst, das seinerseits stark durch die vorangegangene Schulbildung und die familiären und sozialen Umstände geprägt ist. Jeder Abbruch eines Studiums ist zu bedauern und sollte Anlaß geben, den dafür zugrunde liegenden Ursachen gezielt nachzugehen. Das gilt für die Empfänger von BAföG-Leistungen ebenso wie für alle anderen Studierenden. Der Studienerfolg insgesamt würde sicher nicht größer, sondern kleiner, wenn man die Möglichkeiten der Ausbildungsförderung weiter beschnitte. Die Unterstellung der Fragesteller, daß durch das BAföG in stärkerem Maße Studienunfähige gefördert würden, ist nicht belegt und nicht zu vertreten. Vielmehr belegen die in der HIS-Untersuchung aufgezeigten objektiven Fakten über das Abbruchverhalten, daß die Studienerfolgsquote von BAföG-Empfängern höher liegt als beim Durchschnitt aller Studenten.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0172-6838